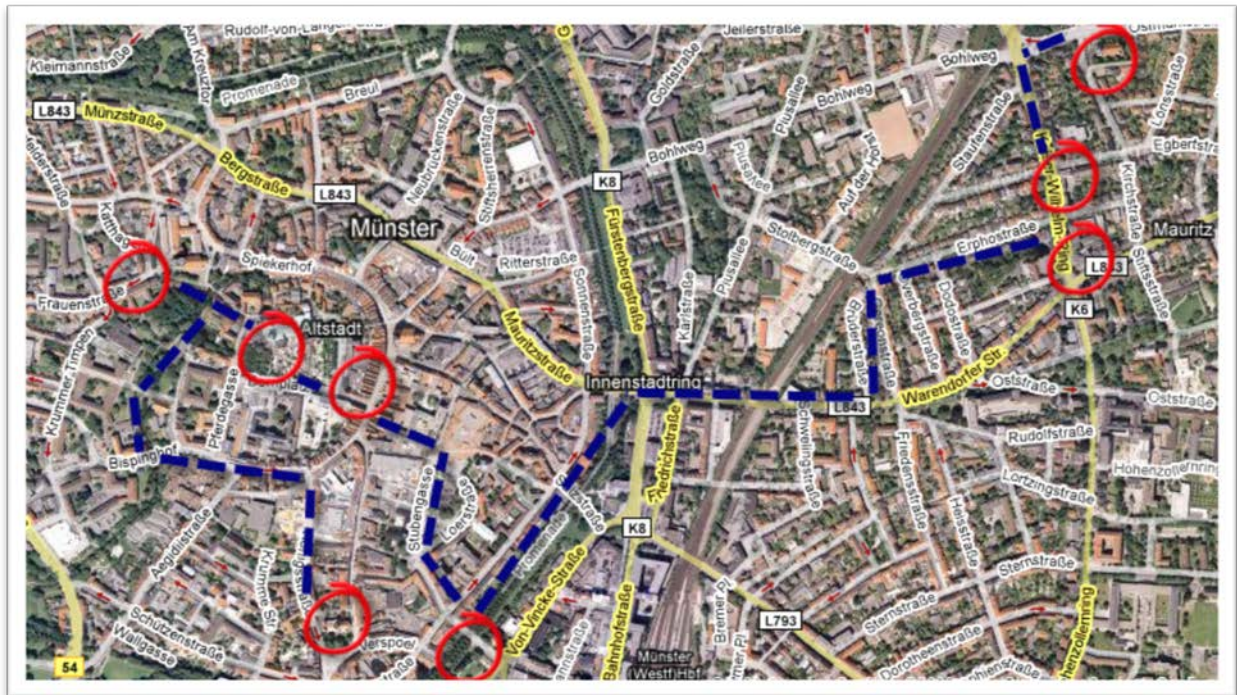


# Stadtrundgang Edith Stein in Münster



**SANKT MAURITZ**  
KATH. KIRCHENGEMEINDE



*Gehzeit 2,5 Stunden*

## Erphokirche – Am Taufbecken

- Edith Stein in Münster: **Februar 1932 bis Juli 1933**, vorher lebte sie in Göttingen.
- In Münster war man vor allem in den katholisch-akademischen Kreisen auf Edith Stein aufmerksam geworden. Im Oktober 1931 hielt sie einen Vortrag hier, das festigte ihren Ruf vor Ort.
- Hinweis auf den **Taufstein**: Jeder Täufling der Erphokirche wird wie überall auf der Welt in Christus hinein getauft. Der Schutz und Segen der Hl. Edith Stein wird sichtbar durch eine Reliquie der Heiligen im Deckel des Taufsteins: Ein Stück ihres Ordensgewands. So wie – nach Paulus – jeder Christ Christus gleichsam wie ein Gewand anzieht, so wird Zeugnis und Auftrag der Heiligen auch zum „Kleid“ eines jeden neuen Christen. An Edith Stein kommen schon die Täuflinge bei uns nicht vorbei.
- Hinweis auf den **Davidstern mit Kreuz** in der Mitte des Kirchenschiffes: Aus dem Judentum erwächst unser Glaube.
- Hinweis auf das **Bild der Heiligen im Chorraum**.

## Villa ten Hompel – Sitz des NS-Oberbefehlshabers (Kaiser-Wilhelm-Ring)

- Ein Zeichen für die auch räumliche Verbundenheit unserer Gemeinde mit Edith Stein. Von hier, einem „**Schreibtischtator**“ wurde mutmaßlich auch das Wirken Edith Steins in Münster überwacht und kontrolliert.
- Was waren die **Zeitzeichen** damals? Gesellschaftlich und Kulturell viel in Bewegung! Ausgedeutet hin auf das Leben Edith Steins:
- A. Neue Generation nach dem 1. Weltkrieg, Gelöbnis des „Wir wollen es besser machen“ → Jugendbewegung
- B. „Postmaterielle Gedanken“ sind möglich nach der unregulierten Industrialisierung entstand eine Atmosphäre des Nutzens von Technik mit Freiräumen für Geistesdinge → Kulturelle Folgen: „Lebensphilosophie“, Kulturkampf, Reformpädagogik,
- C. Demokratisches Staatswesen löst Kaiserreich ab → Frauenfrage wird auch dadurch neu aufgeworfen
  
- Als Zeichen für das **mehr und mehr dominierende NS-Regime** zur Zeit Edith Steins in Münster zählt, dass die Wahl des Reichspräsidenten Hindenburg unter Tolerierung Adolf Hitlers in diese Zeit fiel. Aufmärsche und Massenkundgebungen gehörten damals auch in Münster zum Stadtgespräch, auch wenn die Münsteraner – wie wir am Denkmal für Kardinal von Galen noch sehen werden – auch in Sachen NS eher langsam und zurückhaltend einzuschätzen sind.

## Denkmal Deportation der Juden (Warendorfer Straße / Ecke Ring)

- Das Denkmal erinnert an die **Deportation der Juden** aus Münster. An dieser Stelle war im ehemaligen Gasthaus „Gertrudenhof“ der Sammlungs- und Abtransport gen Osten.
- Ein Blick auf die **Konturen der Lebensbahnen** der Heiligen zu ihrer Zeit in Münster: Eine Zeit äußerer wie innerer Zuspitzungen, Entscheidungen und Wegmarken.
- A. Universitätslaufbahn – zu ihrer Zeit im Rahmen des Möglichen: Schule, Pädagogik, Frauenfrage. Mehr war damals nicht drin. Edith Stein hätte gerne an einer Universität gelehrt. Die Trauer darüber ist ihr in der Münsteraner Zeit anzumerken. Münster ist für sie eine Art „Notlösung“ um überhaupt wissenschaftlich tätig sein zu können. Sie gibt der Tätigkeit hier jedoch aufgrund der Arbeit direkt mit Menschen den Vorzug vor anderen Angeboten, z.B. in England oder Berlin.
- B. Waches Auge für politische Entwicklungen – in Münster schreibt sie den appellierenden Brief an den Papst. [April 1933 – ihre Form des politischen Protests. Der Brief wird über den Erzabt von Beuron nach Rom geschickt, da ein Schreiben einer „einfachen Katholiken“ wohl kaum besonders aufgefallen wäre. Der Brief erreicht sein Ziel und der Erzabt erhält auch eine durchaus wohlwollende Antwort. Aber nichts konkretes.] Auch in der weiteren Korrespondenz viele Äußerungen zu diesem Thema: Sie sieht sich bereits persönlich auf dem Leidensweg mit ihrem Volk, es ist für sie nur eine Frage der Zeit.
- C. Wachsen in der Liebe zu Christus – Entscheidung für den Eintritt in den Karmel trifft sie hier. Arbeiten zu Thomas von Aquin im Spannungsfeld von Scholastik und moderner Philosophie: Damals eine theologische Wegmarke! So steht Edith Stein auch hier für die Versöhnung von Gegensätzen. Ihre Grundauffassung wird in der Theologie erst viel später common sense.

## Deutsches Institut für wissenschaftliche Pädagogik (Engelstraße 25)

- Im Sommersemester und Wintersemester ist Edith Stein Dozentin für Pädagogik und Philosophie am „**Deutschen Institut für wissenschaftliche Pädagogik**“ dessen Hauptstelle ... angesiedelt war.
- Das Deutsche Institut für wissenschaftliche Pädagogik wurde 1922 gegründet und unterhalten vom „Verein katholischer deutscher Lehrerinnen“ und dem „Katholischen Lehrerverband des Deutschen Reiches“ mit Unterstützung der Deutschen Bischofskonferenz. Es hatte zwei Aufgaben:
  - Die konfessionelle Erziehung an den Schulen zu unterstützen.
  - Weiterbildungskurse für Volksschullehrerinnen→ Es geht um die Ausbildung einer eigenen katholischen Pädagogik, gemäß dem Leitsatz „Bildung ist Formung des Menschen zu seinem Ziel.“  
Das Prinzip der Einrichtung gibt es bis heute, in den Aufgaben der bischöflichen Schulabteilung.
- Thema der **Vorlesung im Sommersemester**: „Probleme der neueren Mädchenbildung“. Edith Stein zeigt darin, dass sie zu einem Bewusstseinswandel beigetragen hat: Die Öffnung der Gesellschaft für die Frau. Darin ist sie bis heute Fürsprecherin für alle Frauen, wenn sie auch Kind ihrer Zeit war und die traditionellen Rollenbilder nicht gänzlich über den Haufen warf.
- Bemerkenswert ist dabei, dass sie für sich selber den Weg in den Karmel als Weg zur persönlichen Erfüllung fand.
- Thema der **Vorlesung im Wintersemester**: „Der Aufbau der menschlichen Person“. Innerhalb dieser Vorlesung deutet Edith Stein, sicherlich dem Zeitkontext bedingt, die Bedrohung durch nationalsozialistische und rassistische Ansichten zum Ansehen der Person an. „Der Wert des Menschen bemisst sich nicht danach, was er für die Gemeinschaft leistet – für Familie, Volk, Menschheit –, sondern ob er dem Ruf Gottes folgt.“
- Die Vorlesung im Sommersemester 1933 bereite Edith Stein schon vor (Thema „Was ist der Mensch“). Edith Stein wird aufgrund äußeren Drucks und aufgrund des nur mittelmäßigen Gehalts der Institutsleitung aus dem Lehrkörper entfernt. Edith Stein: „Es wurde mir klar, dass man im Erziehungswesen am allerwenigsten Einflüsse dulden würde, die der herrschenden Richtung entgegen wären.“ Edith Stein ist durchaus verbittert über die Entscheidung. Die Vertröstung auf eine Besserung der Lage schlägt sie aus. Und doch sieht sie gleichsam die „barmherzige Führung“ Gottes dahinterstehen.
- Neben der Vorlesungstätigkeit weitere Vortragstätigkeit, auch im Münsterland. Die Begegnung möglichst vieler Lehrerinnen und Lehrer mit den Themen des Instituts war auch Edith Stein sehr wichtig. Ähnliches lässt sich über ihre umfangreiche Briefkorrespondenz sagen.
- Edith Stein muss unbedingt als „**echte**“ **Pädagogin** gesehen werden. Ihr Wirken nicht nur am hiesigen Institut stehen dafür. Erziehung, Bildung, Schulgestaltung, Geschlechterrollen, Verhältnis zwischen schulischer und beruflicher Bildung – sie bearbeitet alle Hauptthemen der Pädagogik.

## Prinzipalmarkt

- **Münster** war für Edith Stein nach dem Umzug hierher zunächst ein fremder Ort. Sie kannte diese Ecke von Deutschland kaum. Man beachte: Westfalen gelten eher als stur und dickköpfig – sicher kein leichtes Ankommen in dieser Stadt.
- Im November 1932 schreibt Sie jedoch bereits: „Münster ist eine wunderschöne Stadt“ – na also! Das akademische Flair wird ihr auch gefallen haben.
- Zugleich muss man sagen: Edith Stein wird Münster nicht vollends lieben. Breslau, Freiburg, Speyer – das sind ihre Orte. Das liegt an den Prägungen, die sie an diesen Orten erhielt und an der kurzen Zeit in Münster mit ihren äußeren Umständen, die es niemanden leicht gemacht hätten, dann auch noch Städtelienschaften zu entwickeln.
- Münster war damals (und es ist ebenso heute noch) geprägt von der katholischen Kirche, den Großhandelskaufleuten der Hanse und der preußischen Verwaltungsadministration – umgeben von einer sehr ländlichen Umgebung und einfachem Landvolk. Das gibt der Stadt etwas Großbürgerliches und Stolz – zugleich kommt sie aber auch aus der Provinzialität heraus.
- Edith Stein hat in Münster noch einmal eine stark **von der Philosophie geprägte Zeit**. Nach der intensiven Beschäftigung mit der Hl. Teresia von Avila und der Theologie und vor der Zeit als Ordensfrau im Karmel. Sie kommt aufgrund der Dozententätigkeit zwar nicht so viel wie gewünscht zum „freien“ Arbeiten, aber doch arbeitet sie an ihren Werken.
- Die Person **Peter Wust** steht dabei beispielhaft für die Freundinnen und Freunde, Kolleginnen und Kollegen, die Edith Stein in Münster fand. Peter Wust war Professor in Münster. Die beiden waren sich 1930 schon einmal in Salzburg begegnet. Sie wussten von der Verbindung zwischen ihnen: Sie waren beide Philosophen von tiefer christlicher Überzeugung. Man kann die Beziehung zwischen Edith Stein und Peter Wust symbolisch für die geistige Bewegungen der damaligen Zeit sehen. Sie lebten aus der gleichen Quelle und auf das gleiche Ziel hin. Beide waren Dozenten. Beide vom Existentialismus beeinflusst. In der Tat lebten sie auf sehr unterschiedliche Weise: Dort der stark politisch engagierte, hier die stille Schriftstellerin. – Freunde von Peter Wust stifteten ein Denkmal zur Erinnerung an den Widerstandler. Auch wenn sich in der Zeit in Münster Peter Wust betont von Edith Stein zurückhielt, ohne gänzlich den Kontakt aufzugeben, so besuchte er die junge Karmelitin in Köln immer wieder. Er würdigte das Wirken Edith Steins mehrmals auch schriftlich.
- Einer der biographisch und wohl auch für sie persönlich herausstechenden Ereignisse im Leben der **Wissenschaftlerin Edith Stein** fand zwar zu Münsteraner Zeiten, allerdings nicht in Münster statt: Die Tagung der „Société Thomiste“ in Paris, zu der sie aufgrund ihrer Untersuchungen zum Wahrheitsbegriff bei Thomas von Aquin aus philosophischer Perspektive eingeladen war. Edith Stein empfand das als ungeheure Ehre. Die auch kritische Rezeption ihrer Arbeiten steht für die Neuheit des von ihr vorgetragenen Denkens. Edith Stein erhoffte sich auch über die Societe einen neuen, intensiveren Kontakt zur wissenschaftlichen Philosophie. Und den hätte es sicher auch gegeben, wenn es nicht die Ereignisse der Jahre 1933ff. gegeben hätte.
- Blick auf die **Lambertikirche**: Seit 2008 ist eine Glocke im Turm der Hl. Edith Stein geweiht.

## Domplatz

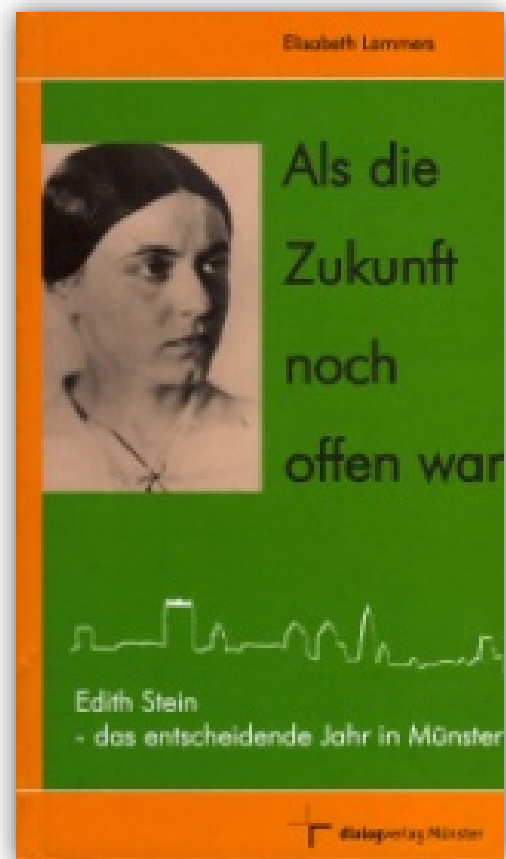
- Hier fand am 5. Mai 1933 die **Bücherverbrennung** jüdischer Schriften durch die Nazis statt. Ebenfalls stand hier ein „Schandpfahl“, der jüdische Geschäftsleute verhöhnte. An der Ecke gegenüber dem Fürstenberghaus ist eine Gedenktafel im Boden eingelassen.
- Besonders geschmerzt hat Edith Stein wohl, wie viele junge Leute – deren Persönlichkeitsbildung sie sich doch so sehr angenommen hatte – an den Aktionen teilnahmen.
- Ein Zeichen für den Widerstandsgeist der Münsteraner ist die **Statue des Sel. Kardinal von Galen**, der durch seine Predigten viele Greuel der Nazis anprangerte und das Bewusstsein für Wachsamkeit in der Bevölkerung wachhielt.
  
- Zum **Dom** selber hatte Edith Stein eine gute Beziehung: „Wenn man alles im Dom mitmacht, ist es doch recht schön.“
- Auch andere Orte im Bistum Münster wurden für Edith Stein zur spirituellen Ruhestätte:
  - Das Benediktinerkloster Gerleve, für sie „Ersatzort“ zum geliebten Beuron („Das tut wieder mal sehr gut“), dass sie dreimal besuchte.
  - Noch mehr aber das Ursulinenkloster in Dorsten, vor allem zu Mater Petra Brüning mit der sie über die Zeit in Münster hinaus Briefkontakt hält und Gedankenaustausch betreibt. Zum einen, weil Gerleve schon damals ein voller und übervoller Ort war, zum anderen durch die Verbundenheit mit den Schwestern, die auch in ihrem Wohnheim in Münster ihren Dienst verrichteten.

## Collegium Marianum (Frauenstraße)

- Das Collegium Marianum wurde 1899 gegründet als Wohnheim für Ordensschwestern, die in Münster eine akademische Ausbildung erhalten sollen. Wohl die erste **katholische Frauenakademie** Deutschlands! Vorträge und Vorlesungen wurden hier im Haus gehalten.
- Ab 1932 konnten auch weltliche Frauen einziehen.
- Die Wohnstatt dort konnte für Edith Stein Heimat werden: Ein von Ordensfrauen geleitetes Haus, tägliche Feier der Eucharistie, eine katholisch-akademische Umgebung.
  
- Heute: **Katholische Hochschulgemeinde**, Wohnheim mit interkulturellem Anstrich, Ort der Begegnung, des Austausches, der studentischen Hilfe und der studienbegleitenden Bildung.
- Die Erinnerung an Edith Stein wird hier bis heute wachgehalten: Edith-Stein-Kapelle, Edith-Stein-Skulptur im Innenhof: „Hörende unter dem gekreuzigten Herrn“.
- Der heutige Bau erinnert allerdings in keinster Weise an das Haus zur Zeit der Heiligen. Es wurde im Weltkrieg zerstört.

## Ludgerikirche

- Die Ludgerikirche trägt das Andenken des Bistumsgründers und ersten Bischofs von Münster, dem **Hl. Liudger**. St. Ludgeri ist eine Kirche mit Wurzeln im 12. Jahrhundert, als Münster erweitert wurde.
- Edith Stein verbrachte hier eine lange **Zeit des Gebets** nach dem sie wusste, dass ihre Lehrtätigkeit am Institut beendet worden war. Wohin soll sich ihr Lebensweg nun wenden? Es war der 30. April 1933 – der Sonntag vom Guten Hirten und die äußere Feier des Gedenkens des Hl. Liudger. Edith Stein: „Am späten Nachmittag ging ich dorthin und sagte mir: Ich gehe nicht wieder fort, ehe ich Klarheit habe, ob ich jetzt in den Karmel gehen darf. Als der Schlussegens (der Andacht) gegeben war, hatte ich die Antwort des Guten Hirten“.
- Am 18. Juni wird Edith Stein zur Vorstellung nach Köln in den Karmel eingeladen. Am 19. Juni erhält sie per Telegramm die Zustimmung zum Eintritt. Sie dankt im Gebet in der Kapelle des Marianums.
- Das **Andenken** an diesen entscheidenden Moment im Leben der Heiligen wird in der Kirche bewahrt: Unter dem armlosen Christuskorpus hängt ein Medaillon von Edith Stein (ebenso ein Medaillon vom Sel. Niels Stensen, der in der Gemeinde Seelsorger war). Weiterhin gibt es eine Gemälde mit den beiden Personen.
- Der **Abschied von Münster** ist sehr still. Die Schwestern des Hauses schenken ihr ein Reliquienkreuz. An der Einkleidung im Karmel – ein Jahr nach ihrem Gebet in St. Ludgeri – nehmen auch einige Freunde aus Münster teil.
- Edith Stein ihr Zeit in Münster als Zeit, in der sie in „klösterlicher Zurückgezogenheit“ gelebt hätte. „Ich habe die schöne alte Stadt und das ganze Münsterland in liebevoller und dankbarer Erinnerung behalten.“
- Neben den auf dem Rundgang erkundeten sichtbaren **Erinnerungen** an Edith Stein in Münster – die Statue im Hof des Marianums und die Bilder in der Ludgerikirche – trägt ein Studentenwohnheim (ehemals der Pädagogischen Hochschule) ihren Namen. Eine Straße trägt ihren Namen. Die Kapelle der Katholischen Akademie – ein Ort der christlichen Bildung und Ausbildung – ist der Hl. Edith Stein geweiht.
- Der Kirchort Edith Stein in der Pfarrei Sankt Mauritius steht auch für das Andenken der Heiligen in unserer Stadt: Leben aus der Kraft der Versöhnung, Leben mit Gott aus Christus, Leben für die Bildung der menschlichen Person ... Das sind Momente unseres Gemeindelebens, in denen wir des besonderen Segens unserer Pfarrpatronin bewusst sind.



Literatur: